

übergibt. Es handelt sich hier also besonders um Schneiden, Härten, Einbetten, Maceriren, Fixiren, Färben, Injiciren und Einlegen der Objecte. Das 3. Capitel würde vielleicht besser vor dem 2. stehen, weil die Methode der mikroskopischen Beobachtung sich mehr an die allgemeinen Grundsätze anschliesst, andererseits auch das 2. und 4. Capitel zusammengehören. In diesem 3. Capitel findet besonders die Anwendung des polarisirten Lichtes eine eingehende Besprechung, indem die Polarisationserscheinungen auch theoretisch erörtert werden. Wichtig ist ferner die Anwendung des prismatisch zerlegten Lichtes, während im Uebrigen zumeist nur der Gebrauch der schon früher beschriebenen Apparate gelehrt wird. Auf die im 2. Capitel dargelegte Herstellung der mikroskopischen Präparate würde nun die Anleitung zum Zeichnen und Aufbewahren derselben folgen, welche den Inhalt des 4. und letzten Capitels bildet.

Möbius (Heidelberg).

Sammlungen.

Mylius, C., Das Anlegen von Herbarien der deutschen Gefässpflanzen. Eine Anleitung für Anfänger in der Botanik. 8°. 108 pp. Stuttgart (F. Hoffmann) 1885.

Verf. weist in der Einleitung auf den Zweck und den Nutzen eines selbst angelegten Herbariums hin, und räth auch zur fleissigen Benutzung der botanischen Tauschvereine, von denen er die wichtigsten (13) aufzählt.

Das 1. Capitel behandelt die Einsammlung. Die dazu nöthigen Utensilien und deren Bezugsquellen, die Zeit für die Excursionen, aussergewöhnliche Blütezeit einzelner Pflanzen, die Art der Einsammlung im Speciellen (Kräuter, Bäume, Wasserpflanzen, Zwiebelgewächse etc.) und Aehnliches wird hier dem Anfänger bekannt gemacht.

Capitel 2. Das Bestimmen. Verf. ist dafür, das Bestimmen nicht während des Sammelns, sondern nach der Excursion vorzunehmen und zwar nach rein systematischer Methode, nicht nach der sog. analytischen, wie sie die „in schablonenhaftester Art, ausgearbeiteten Pflanzentabellen“ bieten. Er macht auf die Schwierigkeiten, die durch geringe Variationen entstehen, aufmerksam, führt die häufigsten Gründe für letztere an und nennt die oft Bastarde bildenden Familien.

Das 3. Capitel, die Präparation, ist das ausführlichste und wichtigste. Das beste Hilfsmittel, um die Pflanzen rasch und gut zu trocknen, sei die Anwendung trockener Wärme. Von den Pflanzenpressen wird am meisten die einfachste empfohlen, nämlich zwei Holzplatten, zwischen die man die Packete legt und die man mit einem Riemen oder Strick umschnürt. Ausser den bekannten Vorsichtsmaassregeln beim Einlegen werden auch einige Conservirungsmethoden mit Giften angegeben. Auch auf Veränderungen,

die die natürliche Farbe selbst bei der schnellsten Trocknung erleidet, wird hingewiesen.

Capitel 4, Einordnung, beschäftigt sich besonders mit dem Etikettiren und der systematischen Zusammenstellung. Verf. empfiehlt für die einzelnen Theile des Herbariums aufrecht zu stellende Mappen.

Im letzten Capitel, Aufbewahrung des Herbariums, werden die Gefahren, denen das Herbar durch Insecten oder Schimmel ausgesetzt ist, und die dagegen anzuwendenden Mittel behandelt. Als das beste der letzteren ist Schwefelkohlenstoffdampf angegeben.

Ein Verzeichniss von empfehlenswerthen Specialfloren der deutschen Länder bildet den Schluss des Buches.

Möbius (Heidelberg).

Botaniker-Congresse etc.

58. Versammlung

Deutscher Naturforscher und Aerzte

in Strassburg in Elsass, vom 18.—23. September 1885.

Botanische Section.

Sitzung am 19. September, Vormittags 9 Uhr.

Vorsitzender: Herr Strasburger.

(Fortsetzung.)

1. Vortrag des Herrn **Woronin:**

Ueber *Peziza baccarum*.

Döll hat 1859 (Flora des Grossherzogthums Baden. Bd. II.) eine weissbeerige Varietät der Heidelbeere, *Vaccinium Myrtillus* var. *leucocarpum*, beschrieben, welche 1878 von Schröter fast an denselben Localitäten wiedergefunden wurde. Schröter fand, dass es sich nicht um eine besondere Varietät der Heidelbeere handelte, sondern dass die weissen Beeren unter der Mitwirkung eines Pilzes entstanden waren, welchem er den Namen *Peziza* (*Sclerotinia*) *baccarum* beilegte. Er veröffentlichte seine Untersuchung darüber in der *Hedwigia* 1879. Die ersten Herbarexemplare des Pilzes sind 1885 in Krieger's *Fungi Saxouici* (Heft I. 1885) erschienen.

Vortragender fand dieselbe Sclerotienkrankheit 1884 in Finnland nicht nur auf *V. Myrtillus*, sondern auch auf den drei ausser der genannten dort einheimischen *Vaccinium*species (*V. Vitis Idaea*, *V. Oxycoccus*, *V. uliginosum*). Er studirte sie am ausführlichsten bei *V. Vitis Idaea* und beginnt seine Schilderung mit diesem Fall.

Schröter vermuthete bereits, dass „zwischen der Reife der Ascosporenfucht und der Sclerotienbildung eine andere Fruchtförmigkeit, vielleicht eine Gonidienbildung, eingeschoben“ sei. Vortragender kann diese Vermuthung bestätigen, da er auf allen untersuchten *Vaccinium*species eine Gonidienform gefunden hat. Er beschreibt das Aussehen vom Pilze befallener junger Triebe von *V. Vitis Idaea*. Dieselben

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Botanisches Centralblatt](#)

Jahr/Year: 1885

Band/Volume: [24](#)

Autor(en)/Author(s): Mylius C.

Artikel/Article: [Sammlungen, das Anlegen von Herbarien der deutschen Gefässpflanzen 187-188](#)